

# Einrichtung eines Förderkontos in einer reformierten Kirchgemeinde



## Einleitung

Dr. Peter Schmid, der Vizepräsident des Schweizerischen Kirchenbundes (SEK), untersuchte alle 35 Kirchgemeinden des Kantons Basel. In Anbetracht sinkender Kirchensteuern kommt er unter anderem zu folgender Handlungsempfehlung: „Die Kirchgemeinde sucht ergänzende Finanzierungsquellen“<sup>1</sup>.

## Vorbemerkung

Die Abkürzung TDS heisst Theologisch-diakonisches Seminar und ist eine Höhere Fachschule in Aarau, an der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone ausgebildet werden.

## Ziel des Förderkontos

Das Ziel besteht darin, mit Hilfe eines zweckgebundenen Förderkontos Geld zu sammeln, um eine Ausbildungsstelle für einen Praktikanten zur Verfügung zu stellen, wobei die Studierenden unterschiedlicher Ausbildungsstätten in Frage kommen wie z.B. diejenigen des TDS Aarau; des Instituts für Gemeindebau und Weltmission (IGW); des Seminars für biblische Theologie Beatenberg, des Bildungszentrums Bienenberg oder der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule (STH) Basel.

## Warum kein Förderverein?

Einige Kirchen haben bereits einen Förderverein (ref. Kirche Gäu, Zürich-Altstetten, Winterthur-Seen, Oftringen, Gellertkirche Basel u.a.). Das Problem dabei ist der Aufwand: jährliche GV, Aktuar usw. Zudem entstünde das Problem der doppelten Führungsstruktur Kirchenpflege – Vorstand Förderverein.

Ein Förderkonto ist einfacher. Es ist zudem steuerabzugsberechtigt, weil es eine freiwillige Zuwendung an die Landeskirche ist. Interessant ist, dass die ref. Kirche Oftringen nach 22 Jahren Förderverein nun beschliesst, den Verein aus den oben genannten Gründen in ein Förderkonto umzuwandeln!

---

<sup>1</sup> Bericht Visitation 2013-2015, [http://refbl.ch/refbl-wAssets/docs/Ueber-uns/Visitationsbericht-2013-2015/Visitationsbericht\\_2013-15inklUmschl.pdf](http://refbl.ch/refbl-wAssets/docs/Ueber-uns/Visitationsbericht-2013-2015/Visitationsbericht_2013-15inklUmschl.pdf), S. 31.

## **Vorteile des Förderkontos**

- a) Gemeindebau: Das Reich Gottes vergrössern und vertiefen.
- b) Finanzielle Sicherheit der Kirchgemeinde trotz Kirchenaustritten.
- c) Auswärtige Gottesdienstbesucher/innen können unsere Kirchgemeinde personell und finanziell unterstützen.
- d) In die Zukunft investieren mit der Finanzierung einer Ausbildungsstelle eines/r Praktikanten/in für vier Jahre während des Studiums.
- e) Dank der Gründung eines Förderkontos erreicht man **das dritte System**, das die Vorteile der Landeskirche<sup>2</sup> und der Freikirche<sup>3</sup> vereint und damit beiden anderen Systemen überlegen ist. Mitglieder können einen frei wählbaren Betrag der Kirchgemeinde zur Verfügung stellen.

## **Aufgaben des Gönnerteams**

Es empfiehlt sich, ein Gönnerteam zu gründen.

- a) Rechte: Mitsprache in der Wahlkommission.
- b) Pflichten: Werbung machen für Förderkonto und Geld sammeln, jährliche Spendenbestätigungen verschicken.

## **Mitglieder des Gönnerteams**

Das Gönnerteam setzt sich aus Mitgliedern der Kirchenpflege und Freiwilligen zusammen, wobei jemand den Vorsitz übernehmen sollte, der in beiden Gremien vertreten ist.

## **Finanzen**

Der Lohn richtet sich nach dem Dienst- und Lohnreglement (DLR) der Landeskirche. Wenn ein Praktikant während vier Jahren in einer Kirchgemeinde 50% arbeitet, belaufen sich die Lohnkosten auf 116404 Franken. Die Landeskirche Aargau zahlt einmalig einen Betrag von 9000 Franken, der Rest wird durch Spenden finanziert.

---

<sup>2</sup> Parochieprinzip: Jedes Dorf hat eine Landeskirche bzw. gehört einer an.

<sup>3</sup> In Freikirchen ist es üblich, dass man 10 % des Einkommens der Kirche spendet.

## **Zulassung**

Ein Ausbilder braucht ein Zertifikat, um einen TDS-Praktikanten auszubilden. Insgesamt muss der TDS-Praktikant 38 Stunden Praxisbegleitung erhalten. Dies bedeutet eine Stunde Arbeit pro Monat für einen Ausbilder.

## **Kirchengeschichte**

Wir lernen aus der Kirchengeschichte: Im 19. Jahrhundert gab es mehrere geistliche Aufbrüche im Aargau, unter anderem in Staufeu und Leutwil. Diese Prediger verkündeten Jesus als Retter, aber sie schufen keine weiterführenden kirchlichen Strukturen. Felix Sager hat in einer Analyse die Stärken und Schwächen dieser Prediger herausgearbeitet und kommt zum Schluss: „Es ist mir stark aufgefallen, dass es den Erweckungspredigern an apostolischem<sup>4</sup> und ekklesiologischem<sup>5</sup> Verständnis fehlte, um passende Strukturen zu schaffen, damit sich der geistliche Aufbruch weiterentwickelt hätte“<sup>6</sup>. Mit eigenen Worten ausgedrückt: Ein Förderkonto ist die Zukunft der reformierten Kirchgemeinden, weil es eine einfache Möglichkeit ist, unsere Ressourcen zu vergrössern!

## **Entkräftung von Einwänden**

- a) Was geschieht, wenn der Praktikant mehr Aufwand als Ertrag generiert? Dann muss man ihm kündeu.
- b) Ab wann sollte man eine Person anstellen: Erst, wenn man den vollen Betrag gespart hat? Eine rollende Planung, denn wenn die Kirchgemeindemitglieder sehen, dass eine kompetente Person in der Kirchgemeinde arbeitet, haben sie eine hohe Spendenbereitschaft.
- c) Was geschieht, wenn es einen Konflikt gibt zwischen der Kirchenpflege und der Gönnergruppe? Die Gönnergruppe ist der Kirchenpflege unterstellt.
- d) Was ist, wenn ein Gönner seinen Einfluss geltend machen will, weil er einen hohen Geldbetrag gespendet hat? Der Praktikant ist wie ein Vikar, nur bleibt er statt einem Jahr vier Jahre.

---

<sup>4</sup> Ein Apostel ist ein Pionier, der in der Kirche etwas neues schafft, einführt oder gründet.

<sup>5</sup> Ekklesiologie: Die Lehre von der Kirche; ekklesiologisch: die Lehre von der Kirche betreffend.

<sup>6</sup> Erweckliche Aufbrüche im Seetal im 19. Jahrhundert, Diplomarbeit am IGW 2008, S. 49.

## Schluss

Aus meiner Sicht hat ein zweckgebundenes Förderkonto nur Vorteile:

- a) Wir bereiten unsere Kirchgemeinden auf die Zukunft vor, indem wir zusätzliches Geld zur Verfügung stellen. Geld ist „gefrorene Energie“<sup>7</sup> und nützlich.
- b) Auch auswärtige Gottesdienstbesucher können unsere Kirchgemeinden finanziell unterstützen.
- c) Wir investieren doppelt in Menschen, sowohl in eine/einen (junge/n) Sozialdiakonin/Sozialdiakon als auch in unsere Dorfgemeinschaft.
- d) Mit seinem 40-60% Arbeitspensum kann sich der Praktikant gemäss seinen Begabungen in der Kirchgemeinde einsetzen und neue freiwillige Mitarbeiter gewinnen.
- e) Es ist sicher hilfreich, eine Gönnergruppe zusammenzustellen, die Werbung für das Förderkonto macht und die Steuerbestätigungen verschickt.

Aus all diesen Gründen empfehle ich allen Kirchgemeinden, ein eigenes Förderkonto einzurichten.

Leutwil, 29.04.2017, Pfr. Michael Freiburghaus

---

<sup>7</sup> Spruch von Mary Lasker. Originalzitat: Money is frozen energy.